

Erfahrungsbericht Linköping Universität

Wintersemester 19/20

Vorbereitung

Auswahl der Hochschule und Bewerbungsprozess

Der erste Schritt bestand darin, sich auf dem Internetauftritt des International Office über mögliche Partnerhochschulen zu informieren und einen persönlichen Beratungstermin wahrzunehmen. Danach hatte sich die Menge der möglichen Partnerhochschulen auf nur noch wenige Interessante reduziert. Meinen Favoriten, Barcelona in Spanien, verwarf ich recht zeitnah, da die meisten Kurse nur auf Catalan bzw. Spanisch angeboten wurden. Gegen Dublin entschied ich mich auf Grund der horrenden Lebenshaltungskosten, was meine Wahl auf Schweden fallen ließ. Schweden war aus diversen Gründen eine attraktive Wahl für mich. Zum einen hatte ich das Land schon selber bereist und die beeindruckende Natur zu schätzen gelernt, zum anderen erhält man die höchst mögliche Erasmus-Förderung bei vergleichsweise moderaten Kosten.

In ständigem Kontakt mit Frau Prof. Dr. Ing. Pyttel wurde ich durch den Bewerbungsprozess geführt und konnte die notwendigen Unterlagen einreichen. Da es sich bei der LIU um eine Partnerhochschule der Hda handelt, ist die Anerkennung der absolvierten CP im Learning Agreement vergleichsweise unkompliziert.

Wohnungssuche

Die Universität stellt für den Großteil der Studenten Wohnheime zur Verfügung. Da ich im ersten Bewerbungsprozess keine Wohnung erhalten habe, habe ich mich privat um eine Wohnung gekümmert und ein Zimmer bei einem privaten Vermieter gefunden. Bei der Einführungsveranstaltung wurden an die Studenten, welche angereist waren ohne eine Wohnung gefunden zu haben, Zimmer zugeteilt. Jeder bekam am Ende eine Wohnung von der Universität vermittelt.

Versicherung

Alle meiner Versicherungen waren europaweit gültig, sodass ich keine Zusatzversicherungen in Anspruch nehmen musste.

Kreditkarte

Eine funktionierende Kreditkarte zu besitzen ist das Ein und Alles in Schweden. Damit kann ALLES bezahlt werden. Bargeld ist optional und weniger gebräuchlich. Paypal funktioniert gut, um zwischen Internationalen Studenten Geld zu versenden, die Schweden allerdings benutzen ihr eigenes Bezahlssystem, genannt „Swish“. Für Austauschstudenten ist es allerdings unmöglich sich dort zu registrieren, ebenso wie ein Konto zu eröffnen, was die Kreditkarte alternativlos macht.

Formalitäten vor Ort

Telefon und Internetanschluss

Dank kostenlosem Roaming im EU-Raum konnte ich meine SIM-Karte aus Deutschland zu den gleichen Konditionen weiternutzen. Zuhause konnte ich das WLAN meines Vermieters kostenlos mit nutzen und in der Universität das Eduroam Netzwerk bzw. das der LIU.

Studium an der LIU

Einschreibung an der Gasthochschule

An der Einführungsveranstaltung bekommt man alle nötigen Informationen, was für den Studienstart zu tun ist. Wenn doch mal Unklarheiten aufkommen sollten, kann man sich am Help Point Hilfe holen und sich alles erklären lassen. Im Alltag läuft sehr viel über die LIU-App ab, dort kann man sich für Prüfungen anmelden, seinen Vorlesungsraum nachsehen oder wird über Prüfungsergebnisse informiert.

Vorlesungen

Intensive Beginners Course in Swedish, level 1 (7,5 CP)

Der Beginners Course startet drei Wochen vor dem eigentlichen Semesterbeginn. Ich kann den Kurs sehr empfehlen, da er einem die Basics der schwedischen Sprache näherbringt, dabei aber nicht zu fordernd ist. Die Prüfung ist sehr einfach und wer noch ein SUK Fach einbringen möchte ohne sich dabei zu überarbeiten, hier ist die Gelegenheit dazu! Des Weiteren kann man schon vor Semesterbeginn erste Kontakte knüpfen und weiß über alles Bescheid, wenn das „richtige“ Studium beginnt.

Wood-Realisation (6 CP)

Dieser Kurs ist ein absoluter Geheimtipp und auch unter den schwedischen Studenten sehr beliebt. Eine frühe Anmeldung lohnt sich, da die Plätze begrenzt sind. Im Laufe des Kurses werden in Gruppen von bis zu neun Internationalen Studenten zwei Hocker aus Holz designt und im Anschluss in der Werkstatt gefertigt und montiert. Der Kurs fühlt sich nicht nach klassischem „studieren“ an, denn Ausflüge in den Wald mit einem Förster oder andere Exkursionen stehen an der Tagesordnung. Dennoch ist der Kurs sehr aufschlussreich und die Mischung aus Theorie und Praxis ist ausgewogen. Die Benotung allerdings erfolgt recht intransparent anhand der fertigen Hocker. Wie sich die Note genau zusammensetzt ist schwer nachvollziehbar, man kann also nur darauf hoffen, den Geschmack der Dozenten zu treffen. In diesem Kurs hat man keinen Kontakt zu schwedischen Studenten da die Internationals eine komplett eigene Betreuung erfahren. Dafür ist der Kontakt zu den anderen Austauschstudenten sehr eng und man kann viel voneinander lernen. Dieser Kurs kann als Wahlpflichtfach angerechnet werden.

Communication in English for Exchange Students (4 CP)

Dieser Kurs wird in der ersten Studyperiod angeboten und legt einen Fokus auf das freie Sprechen und Präsentieren. Wer dort Defizite bei sich sieht oder sich verbessern möchte, ist mit dem Kurs gut beraten. Das Beste ist: Der Arbeitsaufwand ist minimal und es gibt keine Klausur. Der Haken dabei: Die Benotung erfolgt nur anhand des Abschlussreferats und ist extrem intransparent und teilweise wahllos. Notentechnisch würde ich nicht darauf bauen, diesen Kurs einzubringen.

Written English Communication for Exchange Students (4 CP)

Written English dient als Fortführung von Communication in English und wird demnach in der zweiten Studyperiod angeboten. Der Kurs kann allerdings auch belegt werden, ohne den vorhergegangenen Kurs besucht zu haben. Der Schwerpunkt wird hierbei auf das geschriebene Wort und eine Verbesserung der Akademischen Ausdrucksweise gelegt. Als Vorbereitung auf die Klausur verfasst man hierzu eine wöchentliche (freiwillige und unbenotete) Abgabe, welche aus einer Zusammenfassung, Interpretation, förmlichen Brief oder dergleichen besteht. Der Kurs verlangt Eigeninitiative, belohnt einen aber mit deutlich verbesserten Englischkenntnissen und Vokabular in kürzester Zeit. Wenn die Abgaben über das Semester angefertigt wurden, muss für die Klausur kaum noch gelernt werden.

Production Development (6 CP)

In der Vorlesung dreht sich alles um das Errichten und Optimieren einer Fertigungseinrichtung oder eines Prozesses im Allgemeinen. Das Thema an sich mag recht spannend sein, die Vorlesungen allerdings gestalten sich als recht eintönig. Lichtblicke sind kleine Spiele, in denen man in Kleingruppen versucht eine imaginäre Fabrik zu optimieren oder eine Case Study, in der eine Kettensäge komplett demontiert und wieder zusammengebaut wird. In diesem Kurs arbeitet man viel in gemischten Kleingruppen und kommt mit schwedischen Studenten in Kontakt. Die Klausur besteht zu großen Teilen aus dem Wiedergeben von aus dem Skript auswendig gelernten Modellen und Tabellen, was das Lernen für diese Klausur zwar einfach, aber recht langweilig gestaltet. Die Klausur an sich wartete in meinem Fall mit in schlechtem Englisch formulierten und teilweise absurden Fragestellungen auf. Der Kurs Production Development entspricht inhaltlich Produktionstechnik und kann dementsprechend eingebracht werden.

Betreuung durch Gasthochschule

Die Betreuung durch die LIU kann nur als sehr gut beschrieben werden. Anfragen per Mail an Dozenten oder andere universitäre Einrichtungen werden stets umgehend und hilfsbereit beantwortet.

Alltag und Freizeit

Ausgehmöglichkeiten

Die Art des Ausgehens unterscheidet sich grundlegend von der in Deutschland. Die Schweden haben einen anderen Rhythmus, da ALLE Bars oder Diskotheken um spätestens 3:00h schließen. Man trifft sich also früher und sollte außerdem einen Plan haben, wo man später hinmöchte, da für viele Partys im Eintrittskarten im Voraus erstanden werden müssen. Diese sind oft nur an der Uni über langes Anstehen zu unmenschlichen Zeiten zu erwerben. Mit Spontanität erreicht man in Schweden gar nichts. Daher werden oft eigene Feiern, sogenannte Corridor-Partys, in den Wohnheimen veranstaltet. Dort kann man mit den anderen Internationals so lange feiern, wie man möchte, nur Schweden wird man dort vergeblich suchen, die feiern meist unter sich. Generell kann man aber alles machen, was das Herz begehrt, nur liegen die Preise, vor allem fürs Essen gehen, deutlich über den deutschen Verhältnissen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die öffentlichen Verkehrsmittel habe ich kaum benutzt, da alles mit dem Rad zu erreichen ist. Sollte man doch mal Bus oder Bahn fahren wollen, können Tickets in der App „Östgötatrafiken“ erstanden werden. Besuche in andere Städte sind mit den einschlägigen Fernbusunternehmen kostengünstig realisierbar.

Freizeitgestaltung

Wer sich gerne draußen bewegt, wird in Linköping glücklich werden. Nahegelegene Naturschutzgebiete laden zum Wandern ein und der Rydskogen (Stadtwald des Studentenviertels Ryd) bietet mehrere abgemessene Laufrunden auf weichem Untergrund. Solange das Wetter es hergibt können Radausflüge zu den umliegenden Seen unternommen werden, in denen man ohne Probleme auch schwimmen kann. Ich habe kurzzeitig beim lokalen Leichtathletik Verein mittrainiert, mich dann aber bei einem Boxverein angemeldet. Dieser ist mit 80€ Beitrag pro Semester eine preiswerte Alternative zum deutlich teureren Fitnessstudio, genannt „Campushallen“, der Universität. Wer sucht, wird in Linköping seinem gewohnten Hobby nachgehen oder aber auch wie in meinem Fall mit dem Boxen, etwas Neues ausprobieren können.

Persönliches Fazit und Tipps

In meinem kurzen Aufenthalt in Schweden habe ich doch die eine oder andere Erfahrung gemacht, die euch vielleicht weiterhelfen könnte. Zuerst einmal ist Alkohol deutlich teurer im Vergleich zu Deutschland und kann, sollte er mehr als 3,5 Volumenprozent besitzen, nur in den Staatlichen Verkaufsstellen, genannt Systembolaget, erstanden werden. Es ist also ratsam, etwas „Proviand“ einzupacken oder einen unverschämt günstigen Ausflug nach Polen mit Ryanair zu unternehmen und sich dort zu versorgen. Diese Flüge sind auch unter den einheimischen Studenten sehr beliebt, Greta weint! Das günstigste Bier habe ich in der Studentenbar „HG“ im Studentenviertel Ryd gefunden. Es kostet 3,50€ und ist trinkbar. Des Weiteren wurden diverse Fahrräder gestohlen, die Investition in ein Bügelschloss ist also ratsam. Ein Schloss, sowie alles andere, was man irgendwie gebrauchen könnte kann preiswert bei „Biltema“ im Stadtteil Tornby erstanden werden. Für Aktivitäten während des Semesters sorgen die Studentenorganisationen ESA und ISA. Deren Events eignen sich super, um Freunde zu finden und die Stadt kennen zu lernen. Diese veranstalten auch Ausflüge nach Lappland, was ein absolutes Highlight meines Aufenthaltes war. Vom Kauf eines blauen Overalls kann ich nur abraten. Die meisten internationalen Studenten, mich eingeschlossen, probieren ihn am Ende des Semesters ungetragen wieder zu verkaufen. Ein weiterer Punkt über dem man sich im Klaren sein sollte, ist das Benotungssystem. Dieses unterscheidet sich entschieden von dem unseren und kann bei der Umrechnung für ein böses Erwachen sorgen. Ein letzter Tipp ist noch, sich in einem Verein anzumelden, am besten bei einem normalen nicht der Uni zugehörigen. Das ist eine gute Möglichkeit, mit Schweden in Kontakt zu kommen, da diese sonst unter sich bleiben und nie von alleine auf einen zukommen würden. Außerdem sind die Tage kurz und es ist gut sich abzulenken, da man sich sonst schnell einsam fühlen kann.

Alles in allem kann ich ein Auslandssemester an der LIU in Linköping weiterempfehlen. Die Infrastruktur ist gut und die Universität ist hervorragend ausgestattet. Wer am Anfang aktiv, ist wird schnell Freunde aus aller Welt finden und mit vielen neuen Erfahrungen zurückkehren.